©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

zur Verfügung gehabt, wollte aber den einzigen Fund nicht der Untersuchung opfern.

Die Beschreibung, welche Fries von *H. nidiformis* Lév. gibt, genügt trotz einiger Uebereinstimmungen nicht, unsern Pilz damit für identisch anzunehmen. Namentlich weicht die Farbe sehr ab; auch ist unser Schwamm nicht lateral, innen nicht aderig, endlich gibt Fries keine Dimensionen und keinen Bau an.

Wenn letzterer, der im Ganzen, bis auf die dort nicht keulenförmigen Basidien, mit dem durch mich bei *H. Auricula* Judae angetroffenen, übereinstimmt, normal ist, so weicht hierein *Hirneola* von andern Tremellinen ab.

Merkwürdig ist das nachbarliche Vorkommen mit der *Exidia plicata*. Beide treten nach Sprengung der schon sehr morsch gewordenen Rinde hervor und bei ganz jungen Individuen wäre es misslich mit Sicherheit zu sagen, ob sie sich zu dieser oder jener Form entwickeln werden.

Ueber einige Pflanzen, insbesondere der österr.-ungar. Flora.

Von **J. Freyn.**

(Fortsetzung.)

10. ***Crucianella latifolia*** L. sp. 158. — Willk. et Lg. Prodr. hisp. II. 306! — Boiss. Fl. orient. III. 20. — *C. monspeliaca* L. 158 (ex Boiss. et Willk.). — Vis. Flora dalmat. III. 12—13! (excl. syn. Sibth. Sm. fl. gr. t. 140 = *C. graeca* Boiss.). — Guss. en Inar. p. 158! — *C. angustifolia* Koch syn. ed. I. p. 328! ed. III. p. 282! (excl. syn. Barr. t. 550 = *C. angustifolia* L. *vera* non Koch) ex loco.

Die richtige Deutung der im südl. Istrien eben nicht seltenen *Crucianella*-Art hatte für mich seine besonderen Schwierigkeiten. Koch's Synopsis führt auf dessen *C. angustifolia*, obwohl die Beschreibung nicht sehr zutreffend ist (er sagt „bracteis margine glabris" während dieselben evident gewimpert sind). Dagegen stimmten die mir zu Gebote stehenden Exsiccaten der echten *C. angustifolia* L. („Linas Aragon. Juin 1873" Bordère!) mit unserer Pflanze ebensowenig, wie die von Janka unter demselben Namen (Iter banaticum 1870) ausgegebene Banater Pflanze (= *C. oxyloba* Janka Adatok Magyh. florájahoz in Magy. tud-ak. XII. [1874] p. 162!). Wohl aber kommen die istrischen Pflanzen auf das befriedigendste mit den dalmatinischen überein, welche Pichler 1870 (von Lissa) als *C. monspeliaca* L. vertheilt hatte. Da nun in Istrien nur eine *Crucianella*-Art vorkommt, ich dieselbe überdiess auch an einem Originalstandorte Koch's (Broni) beobachtete, so acceptirte ich von den widerstreiten-

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

den Deutungen zunächst jene Koch's, umsomehr, als mir auch dessen Gewährsmann (Syn. ed. III. 282), Herr Hofr. v. Tommasini, die Identität meiner Pflanze mit jener Koch's brieflich bestätigt hatte. Demnach vertheilte ich die hiesige Pflanze vielfach als *C. angustifolia*, u. A. auch für Baenitz Herbarium europaeum (1874). — Trotzdem konnte es mich nach Vorstehendem nicht wundern, als mir Baenitz mittheilte, meine Pflanze werde für *C. monspeliaca* d. i. *C. latifolia* L. genommen, hatte ich dieselbe doch selbst vorerst dafür gehalten und meine Ansicht nur der Autorität Koch's gegenüber unterordnet. Erst die mir seither etwas reichlicher zu Gebote stehende Literatur, worunter namentlich auch Visiani's Fl. dalmatica, setzten mich in den Stand, die Bestimmung unserer Pflanze, wie Eingangs geschehen, zu modifiziren. — Unerklärlich bleibt jedoch, wie Koch die Brakteen am Rande kahl nennen konnte, während sie faktisch deutlich gewimpert sind, wie übereinstimmend von allen Autoren angegeben wird, — man könnte fast denken, dass Koch die echte *C. angustifolia* L. vorgelegen sei, (umsomehr er auch Barrel. anruft), allein dem widerspricht die andere Angabe desselben, wornach die äusseren Brakteen „basi connatis" bezeichnet werden, was bei *C. angustifolia* nie vorkommt. Augenscheinlich dürften Koch's Urtheil die älteren Angaben Wulfen's und Host's (auf welche Autoren er sich in der ersten Ausgabe der Synopsis auch beruft) beeinflusst haben, und es hatte auch Bentham, als er im Jahre 1837 in Gesellschaft Biasoletto's und Tommasini's die für die Erkenntniss der istrischen Flora so wichtige Reise unternahm, die Pflanze von der Insel Brioni für *C. angustifolia* gehalten.

Es erhellt aus Vorherstehendem, dass *C. angustifolia* L aus der Flora von Oesterreich-Ungarn zu streichen ist, da die betreffenden Angaben theils auf *C. latifolia*, theils auf *C. oxyloba* zurückzuführen sind.

11. ***Hieracium (Pilosella) aridum*** n. sp. (an *H. adriaticum* × *Pilosella?*). Rhizoma brevissimum descendens rosuliferum a stolonum (?) rosulis in rhizomate sessilibus. Folia radicalia late-lanceolata vel elliptica plana, in petiolum attenuata apice acuta aut rotundata, supra glaucescentia, subtus pilis stellatis brevissimis plus minusve incana, utrinque et margine setis longis ochroleucis aut albis, tuberculo initio flavo denique pullo insidentibus parce pilosa; folia caulinia bracteaeformia, lanceolata, utrinque cano floccosa et parce barbata. Scapus submonophyllus, strictus, simplex- vel a basi bi-furcatus, pilis stellatis adpressis plus minusve dense vestitus atque setis longis albis tuberculo pullo insidentibus obductus. Capitulum globoso- campanulatum aequilatum et longum. Foliola involucri e basi ovata longe attenuata acuta, exteriora cano-floccosa, pilis longis albis basi pullis parce barbata immixtis brevioribus glanduliferis, fumosis infra medium pullis, et ut scapus ipse superne glandulosa; interiora margine pallide-viridi late cincta dorso tamen cano floccosa et barbata. Ligulae luteae, concolores, involucro subdimidio longiores, extus infra medium

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

breviter albo-pilosae. Achenia brunnea (denique atrata?). ♃ Majo, Junio.

Habitat in colle aridissimo quem Monte Pero dicunt ad urbem Pola Istriae, in societate *H. adriatici* Näg. (florentis), *H. Pilosellae* L. (defloratae) et *H. florentini* All. (florentis) rarissimum.

Maasse (in Centimetern). Rosette 6—10 im Durchmesser; ausgewachsene Blätter 3·2—4·5 lang und (die grösste Breite in der Mitte) 0·6—1·4 breit; Blattstiel circa $^1/_3$ so lang als das Blatt; Schaft 8·5—19·0 hoch, Hüllkelch 0·8 lang und breit (oben wenig breiter als in der Mitte), Blüthenköpfchen 1·5 im Durchmesser. Achene 0·25, der Pappus 0·4 lang.

Unterscheidet sich von *H. Pilosella* L. und *H. brachiatum* Bert. durch die fehlenden Ausläufer und gleichfarbige Ligula, von ersterem auch noch durch viel kleinere Köpfe, gleichfarbige gelbe (nicht schwefelgelbe) Ligula und gabelspaltigen Stengel; von letzterem auch noch durch steifere Tracht und kleinere Blüthen; dagegen weicht *Hier. adriaticum* Näg. (ined.) durch einen ganz anderen rispigen oder schirmförmigen oder gabelspaltig-schirmförmigen, wenn auch armblüthigen Blüthenstand, dichte Bekleidung der noch kleineren Köpfchen mit gelbdrüsigen Haaren ab; *Hier. florentinum* All. sowie *H. praealtum* Vill. mit seinen Varietäten kommen des total verschiedenen Aussehens wegen gar nicht in Betracht, und auch *H. hybridum* Chaix ist davon nach der Beschreibung bei Fries (epicr.) verschieden. — *H. aridum* steht unzweifelhaft in der Mitte zwischen den vermeintlichen Stammeltern, doch fand ich kein blühendes *H. Pilosella* in der Nähe, wesshalb die Hybridität noch zweifelhaft bleiben muss. Es ist auch noch zu bemerken, dass ich bei den wenigen vorgefundenen, überdiess vereinzelt gestandenen Exemplaren durchaus keine, weder ober- noch unterirdische Ausläufer finden konnte. Letztere reissen aber in dem vertrockneten harten Boden sehr leicht ab, es ist mir daher das Vorhandensein derselben bei *H. aridum* um so wahrscheinlicher, als diese Art oder Hybride sonst durchaus eine *Pilosellina* (Fries) ist.

12. ***Verbascum geminatum*** (*V. Blattaria*×*sinuatum* Gren. Godr. fl. fr.). Radix fusiformis sublignosa. Caulis erectus v. adscendens fere a basi ramis patentibus, virgatis, interrupte-florigeris, numerosis, paniculatus, ramiscum tomentosus atque immixtis pilis brevissimis patentis hirtus insuper apicem versus plus minusve glandulosus. Folia (basilaria non vidi) caulinia decrescentia, perpauca inferiora late-lanceolata basi attenuata, reliqua ovato-lanceolata summa ovata, bracteaeformia, omnia basi cordata sessilia es semiamplexicaulia (exceptis infimis), cano-tomentosa, margine crenata vel obtuse-dentata, infima raro sub-sinuata. Flores inaequaliter pedunculati in fasciculis: saepissime gemini, rarius solitarii vel terni. Pedicelli tomentosi et saepe dense glandulosi, calycem subaequantes, bracteas duplo vel minus superantes (non eis multo longiores), saepe 1—2 valde abbreviati vel nulli. Calycis laciniae inaequales, lanceolatae, obtusae aut (rarius) acutae

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

tomentosae et glandulosae. Corolla rotata, flava, imo violacea intus nitida glabra, extus pilosa, magnitudine *V. Blattariae*. Germen canotomentosum. Stylus violaceus, nitidus glaber, basi tantum pilosus. Stigma cylindrico-capitatum. Stamina subaequalia, filamenta omnia flava, laete violaceo-lanata. Antherae aurantiacae. Fructu matura caret. ⊙ Augusto.

Ocurit perrarum inter parentes ad tuguria militara sub castro Fort Max dicto non procul ab oppido Pola Istriae australis.

Diese ausgezeichnete Hybride verbindet die Tracht, das Indument und fast alle Grössenverhältnisse des *V. sinuatum* L. mit dem Blüthenstande, den Drüsenhaaren und den Blüthen des *V. Blattaria* und ist von beiden Stammeltern nach den gegebenen Merkmalen sehr leicht zu unterscheiden.

13. ***Veronica Cymbalaria*** Bod. var. ***glabriuscula*** m. A typo recedit pedunculis et sepalis glabris vel glabriusculis.

Habitat ad vias, ad maceries et in saxosis prope Dignano (!) Istriae, Flumen Croatiae (legit Rossi!) et Cattaro Dalmatiae (legit Studniczka!).

Gussone (enum. Inar. 241) unterscheidet *V. panormitana* Tin. in Guss. syn. I. p. 17 von *V. Cymbalaria* hauptsächlich durch Kahlheit der Blüthenstiele, kleinere Kronen, schwach behaarte Kapseln, zierlichere Tracht, helleres Grün und dünnere Blätter, wovon nur die unteren am Grunde herzförmig (bei *V. Cymbalaria* sollen alle so gestaltet oder wenigstens abgerundet, nie aber keilförmig sein), die oberen hingegen gestutzt oder fast keilförmig seien. Dem gegenüber wäre jedoch zu bemerken, dass die Blätter an allen Exemplaren der *V. Cymbalaria* typica, wie sie mir von vielen Standorten der westl. und östl. Mediterranflora vorliegen, so gestaltet sind, wie sie Guss. der *V. panormitana* zuschreibt, ja noch mehr: die obersten sind fast immer aus abgerundeter Basis evident keilförmig in den Blattstiel kurz zusammengezogen. Dagegen sind die Kapseln der *V. Cymbalaria* var. *glabriuscula* stets so dicht behaart, wie bei dem Typus, auch ist deren Tracht keine andere. — Visiani (Fl. dalmat. II. 173) erklärt nun *V. panormitana* nach einem Exemplare vom Originalstandorte für eine *V. Cymbalaria glabrior* et *minor*. Bertol. (Fl. ital.) und Parlatore (Fl. panorm.) anerkennen hingegen *V. panormitana* als gute Art. Es bleibt mir daher zweifelhaft, ob diese Pflanze mit *V. Cymbalaria glabriuscula* zu vereinigen ist oder nicht.

14. ***Veronica glandulifera*** n. sp. e sect. *Omphalospora* Bess. Caulis procumbens a basi longe ramosus, ramis, petiolis, foliis, pedicellis, calyceque undique pilis, glanduliferis, patentibus, albis plus minusve obductus. Folia omnia suborbicularia, basi cuneata in petiolum breve angustata, margine a medio, rarius sub a basi sursum obtuse-crenato-serrata. Pedunculi tam inferiores quam superiores folio subjecto aequilongi, interdum paululo longiores aut breviores. Laciniae calycinae ellipticae, saepius valde inaequales fructiferae patentes. Corolla calyce duplo longior (pallide coerulea [?], sicca

 Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

sordide-alba). Capsula didyma glanduloso-hirta seminibus globosis circa os cymbae radiatim rugosis, rugis in dorso obliteratis. ⊙ Martio —Aprili.

Habitat in incultis prope Soller insulae Majorae Balearium (8. Aprili 1873 leg. Dr. F. Hegelmaier et mihi benev. communicavit sub nomine *V. Cymbalariae*, quae vero est diversissima.)

Maasse (in Centimetern): Stengel bis 25 und wohl auch noch länger?, Aeste wenig kürzer; Blattspreite 0·7—1·1 lang und breit, Zähne 0·1—0·15, eingeschnitten. Blattstiel um 0·1—0·3 kürzer als das zugehörige Blatt. Kapsel 0·45 im Durchmesser.

Von *V. cuneata* Guss. en. Inar. p. 241 tab. VIII. Fig. 2 d—i (!) durch die kreisrunden (nicht verkehrt-eiförmigen), nur wenig keiligen, stumpf-gekerbt-gesägten (nicht scharf- und abstehend-sägezähnigen) Blätter, kürzere, behaarte (nicht kahle) Blüthenstiele, eine dicht rauhhaarige (nicht kahle oder spärlich behaarte) Kapsel, sowie durch drusige Behaarung aller Theile verschieden. Durch letzteres Merkmal, sowie die Blattgestalt und kurzen Pedicellen überdiess auch von *V. Cymbalaria* und *V. panormitana* (nach der Beschreibung) leicht zu unterscheiden. Der Hauptcharakter der *V. glandulifera* besteht jedenfalls in den eigenthümlich gestalteten Haaren. Diese bestehen aus abwechselnd dünneren und dickeren, langen, cylindrischen oder kegelförmigen Gliedern; nur das gipfelständige der letzteren ist kugelrund und daher drüsenartig. Bei den anderen verwandten Arten sind die Haare ebenfalls aus ungleich starken, stets aber verlängerten Gliedern gebildet, wovon nie eines drüsenartig wird. Bei schwacher Vergrösserung erscheinen die Haare der *V. glandulifera* etwas kraus und deutlich drüsentragend, jene der *V. Cymbalaria* und *V. cuneata* nur etwas kraus.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Süd-Australien.

Der Direktor des botanischen Gartens in Adelaide, Dr. R. Schomburgk, theilte mir in einem Briefe ddo. 5. September 1876 Folgendes über die Witterungsverhältnisse Süd-Australiens in diesem Jahre mit.

„Wir haben eine furchtbar trockene Zeit“ schreibt Schomburgk, „unser jährliche Regenfall beträgt sonst 21 Zoll, und wir hatten bis jetzt nur $7^1/_2$ Zoll. Er beträgt um 5 Zoll weniger als in der trockensten Zeit die wir kennen. Aber wir haben nicht nur allein mit der enormen Trockenheit zu kämpfen, sondern auch mit starker Kälte. Die mindeste Temperatur in dieser Saison stellte sich auf 28° F. also der tiefste Thermomerstand, der bis jetzt registrirt wurde. Die tropischen und subtropischen Pflanzen des Gartens litten sehr, und Feigenbäume von 20—25 Fuss Höhe, sind bis über die Hälfte abgefroren, während andere Pflanzen gänzlich getödtet wurden. Die tiefste Temperatur, der man sich bis jetzt zu erinnern wusste, betrug 35° F.“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1876

Band/Volume: 026

Autor(en)/Author(s): Freyn Joseph Franz

Artikel/Article: Ueber einige Pflanzen, insbesondere der österr.-ungar. Flora. 368-372